Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Das Bundesteilhabegesetz

Anforderungen aus Sicht des Bundes

Marc Nellen
Leiter Projektgruppe Bundesteilhabegesetz
Abteilung V (Teilhabe, Belange behinderter Menschen, Soziale Entschädigung, Sozialhilfe)

Vortrag für die Fachtagung „Das Bundesteilhabegesetz – Ein Meilenstein für Menschen mit Assistenzbedarf?“ von NITSA e.V.

am 22. Mai 2015 in Berlin

Inhaltsverzeichnis

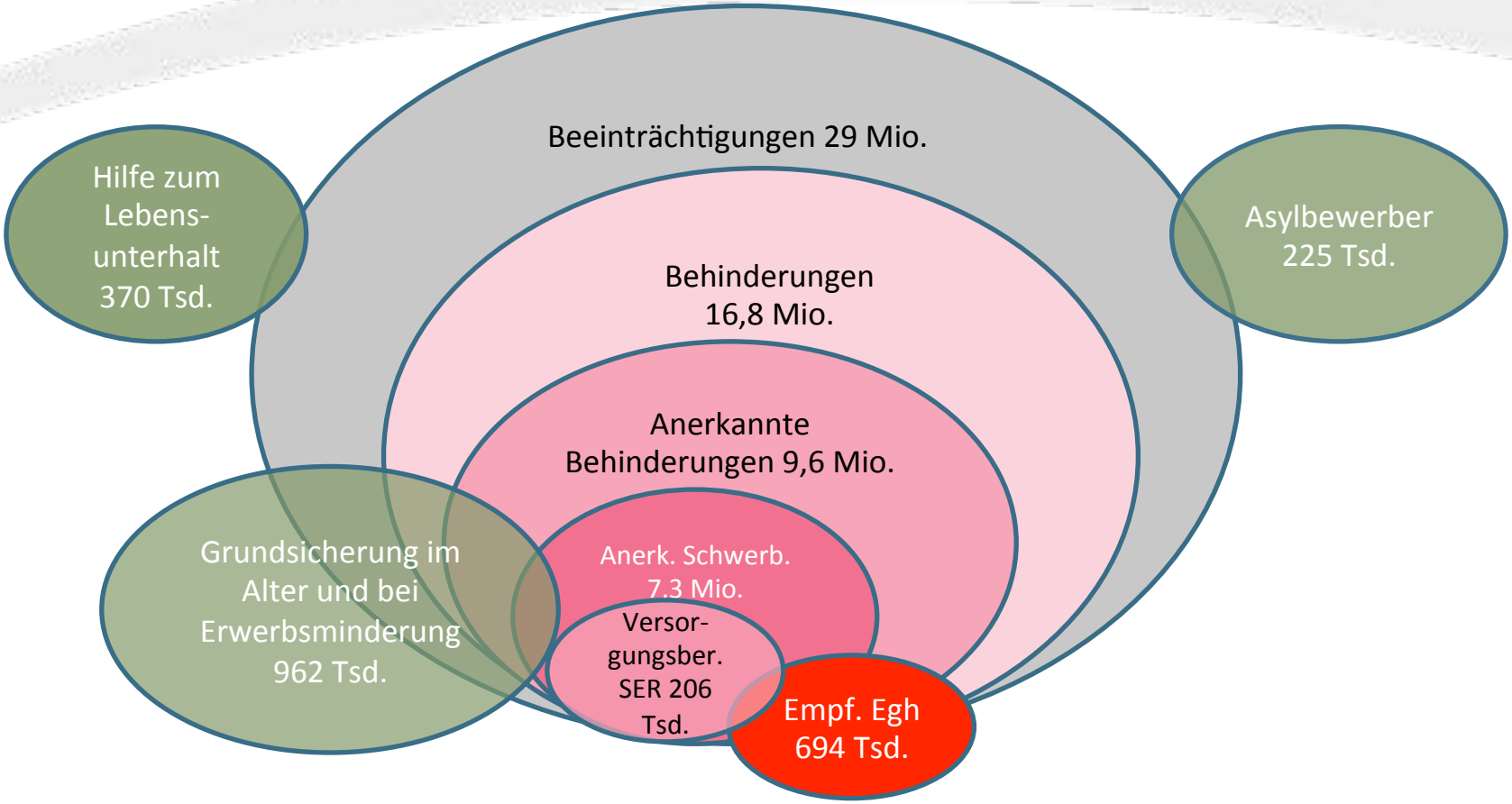
1. Einordung der Reform
2. Ausgaben
3. Ziele des Bundesteilhabegesetzes
4. Mögliche Regelungsinhalte
5. Verfahren

1. Einordnung der Reform

- Politik für Menschen mit Behinderungen
- Leitbild der Inklusion
- Selbstbestimmt Leben in der Mitte der Gesellschaft
- UN-BRK

1. Einordung der Reform

Um wen und was geht es (i.w.S.)?



Angaben:
destatis
Teilhabebericht 2013

1. Einordung der Reform

Leistungen für Menschen mit Behinderung: Systeme und Zuständigkeiten

SGB XII
Eingliederungshilfe

SGB II, SGB XII
Lebensunterhalt, Vertragsrecht

SGB III
Arbeitsförderung

SGB V
Krankenversicherung

SGB VI
Rentenversicherung

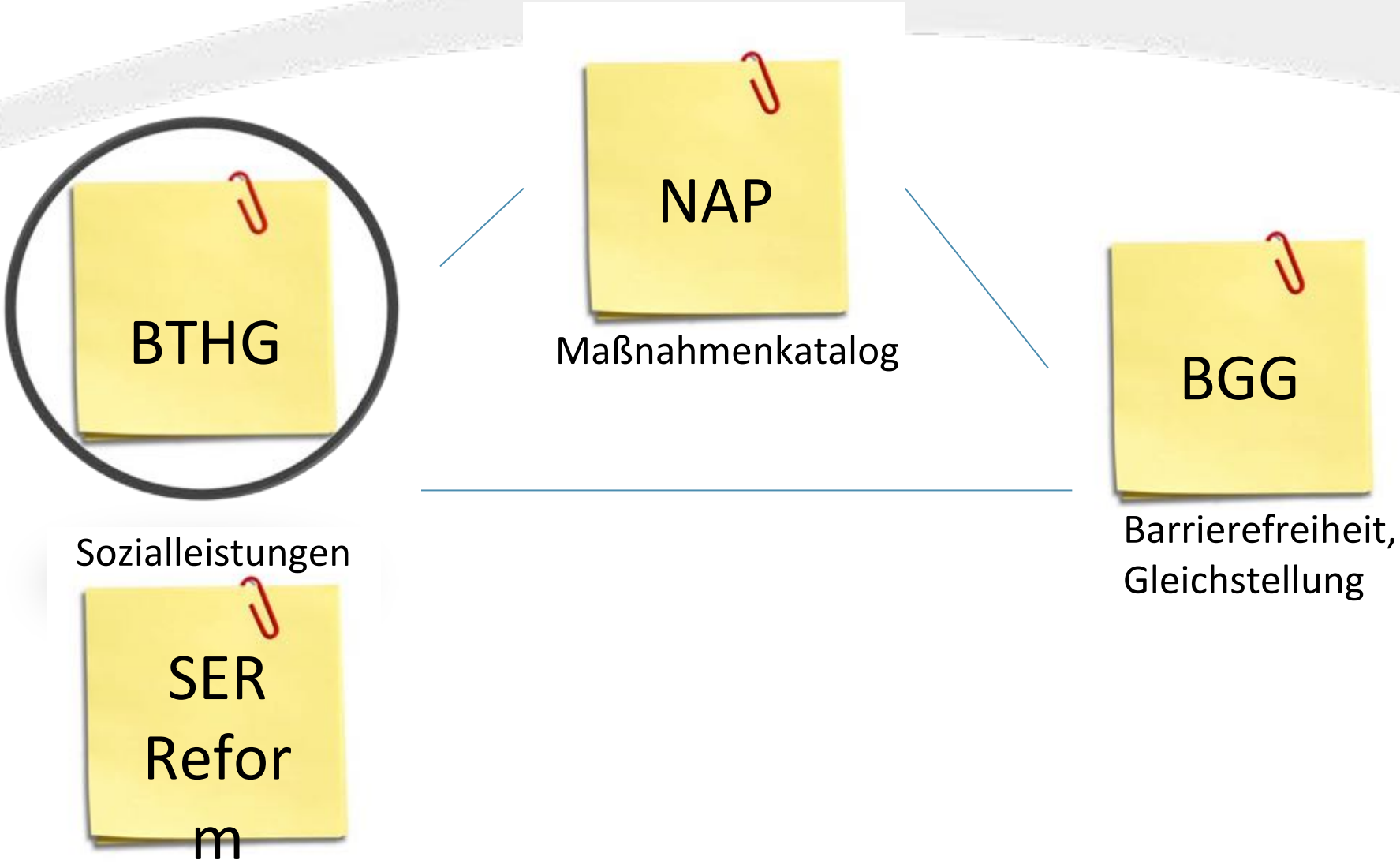
SGB VIII
Kinder- und Jugendhilfe

SGB XI
Pflegeversicherung

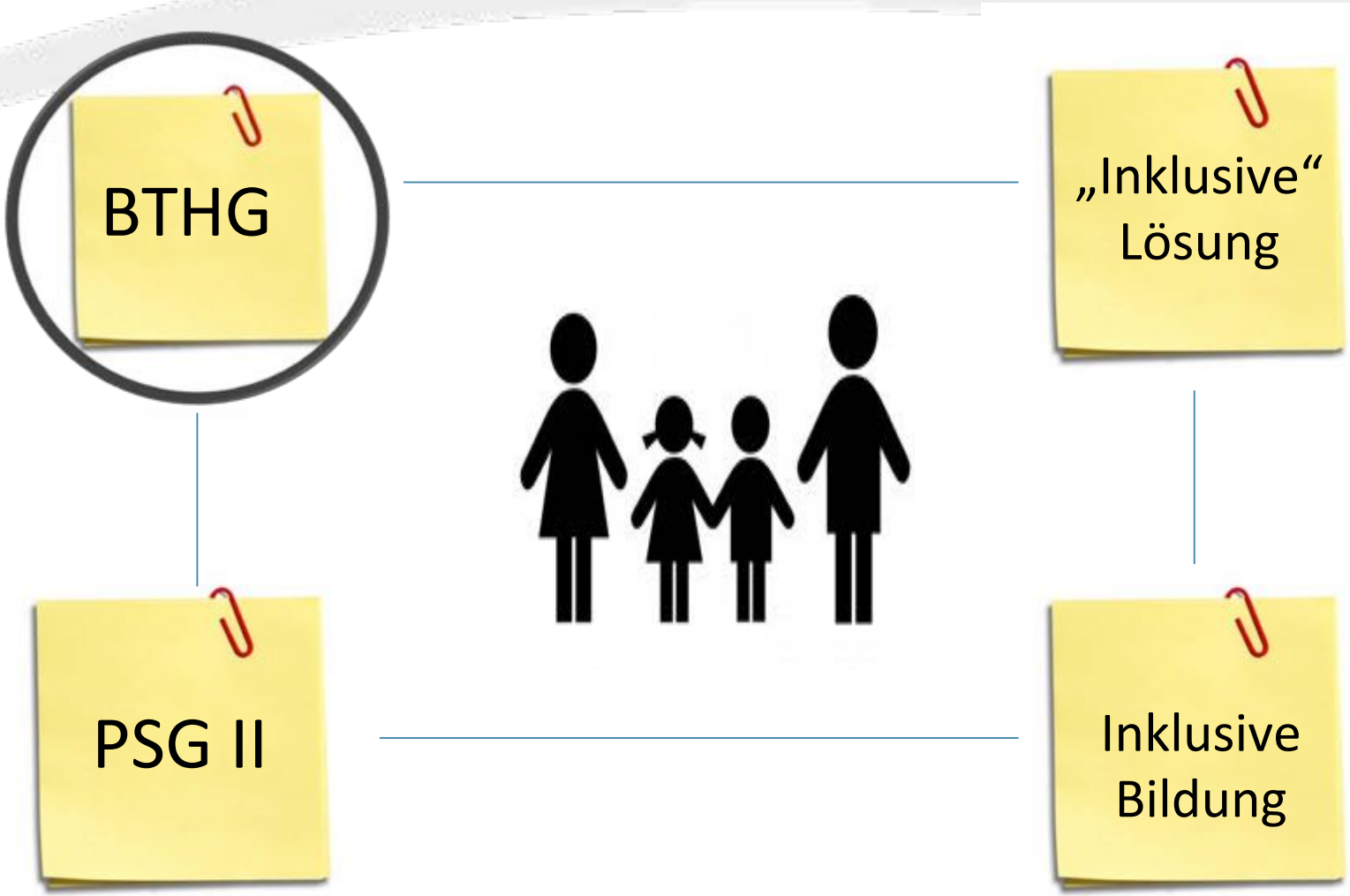
SGB IX
Koordination und Zusammenarbeit

Kultusbereich
Leistungen für Schul- und Hochschulbesuch

1. Einordnung der Reform

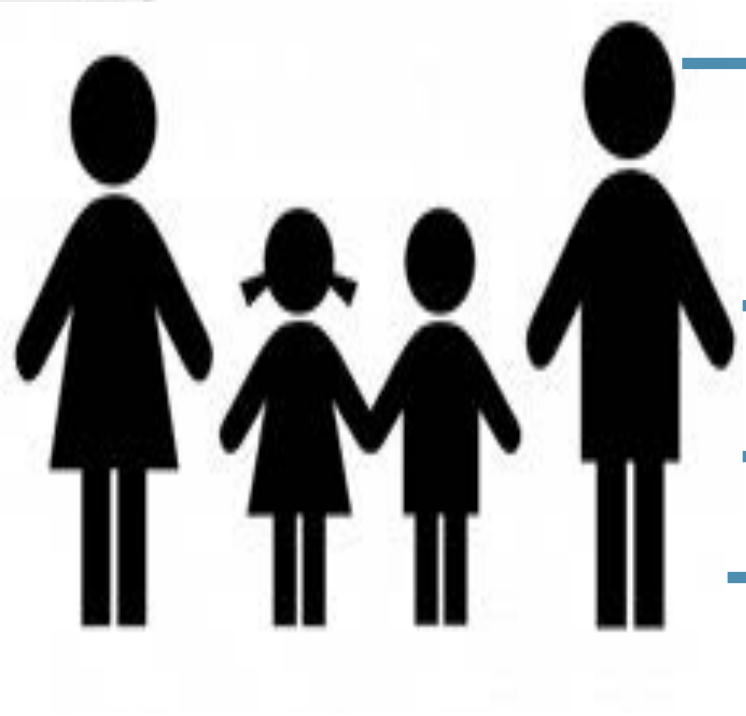


1. Einordnung der Reform



1. Einordung der Reform

Um wen und was geht es (i.e.S.)?



vorrangig um:

694 Tsd. Empfänger von Eingliederungshilfe (2013)

aber unter anderen auch um:

181 Tsd. Arbeitslose mit Schwerbehinderung (2014)

1,67 Mio. Anträge auf Leistungen zur Medizinischen Reha (2012)

360 Tsd. Rentenneuanträge auf Erwerbsminderung (2013)

1. Einordung der Reform
Um wen und was geht es (institutionell)?

Träger der Eingliederungshilfe: Kommunen und Länder

Deutscher Städtetag

Deutscher Landkreistag

DStGB Deutscher Städte- und Gemeindebund

Bundesagentur für Arbeit

jobcenter

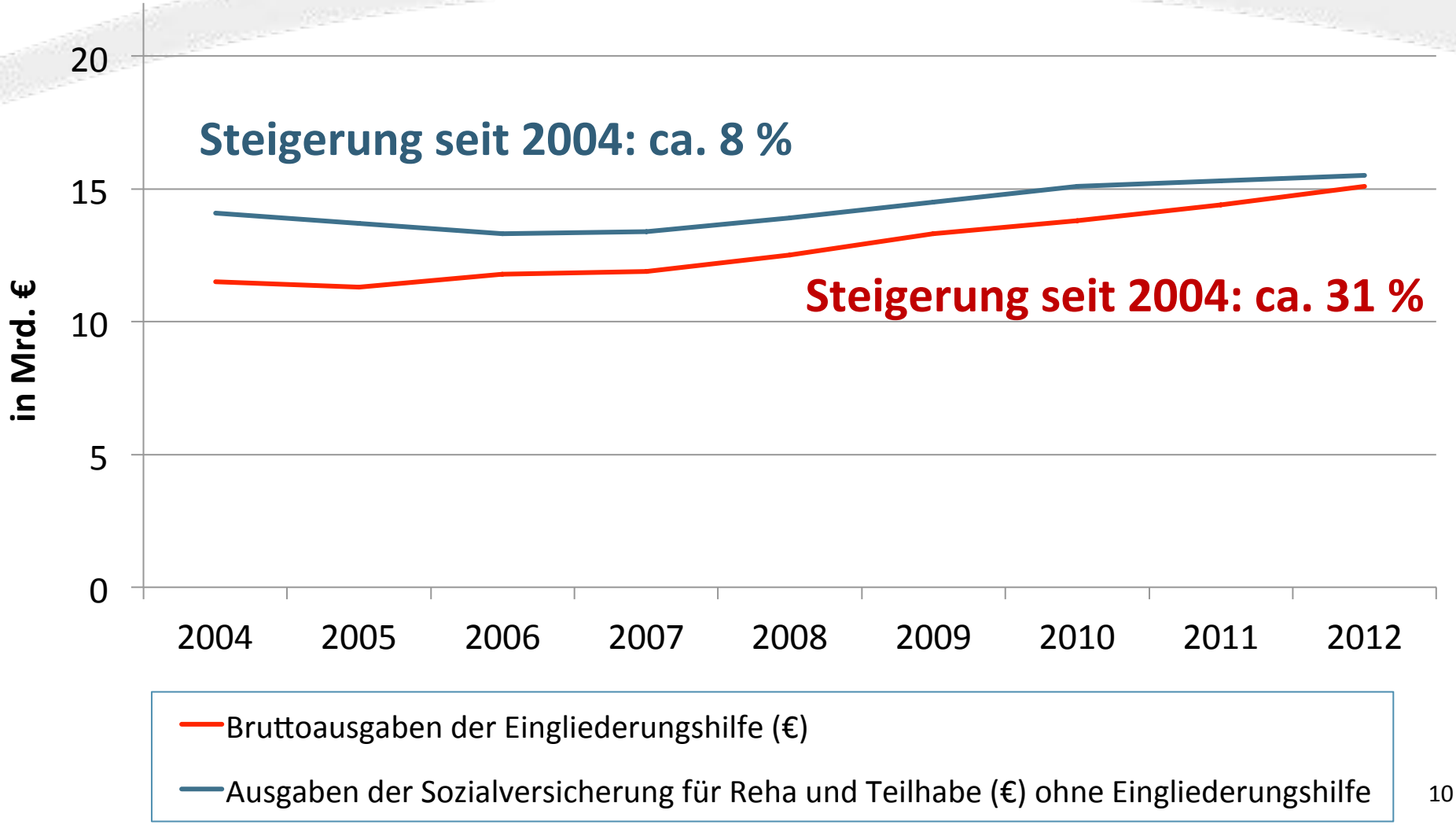
GKV Spitzenverband

Deutsche Rentenversicherung Bund

DGUV Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung Spitzenverband

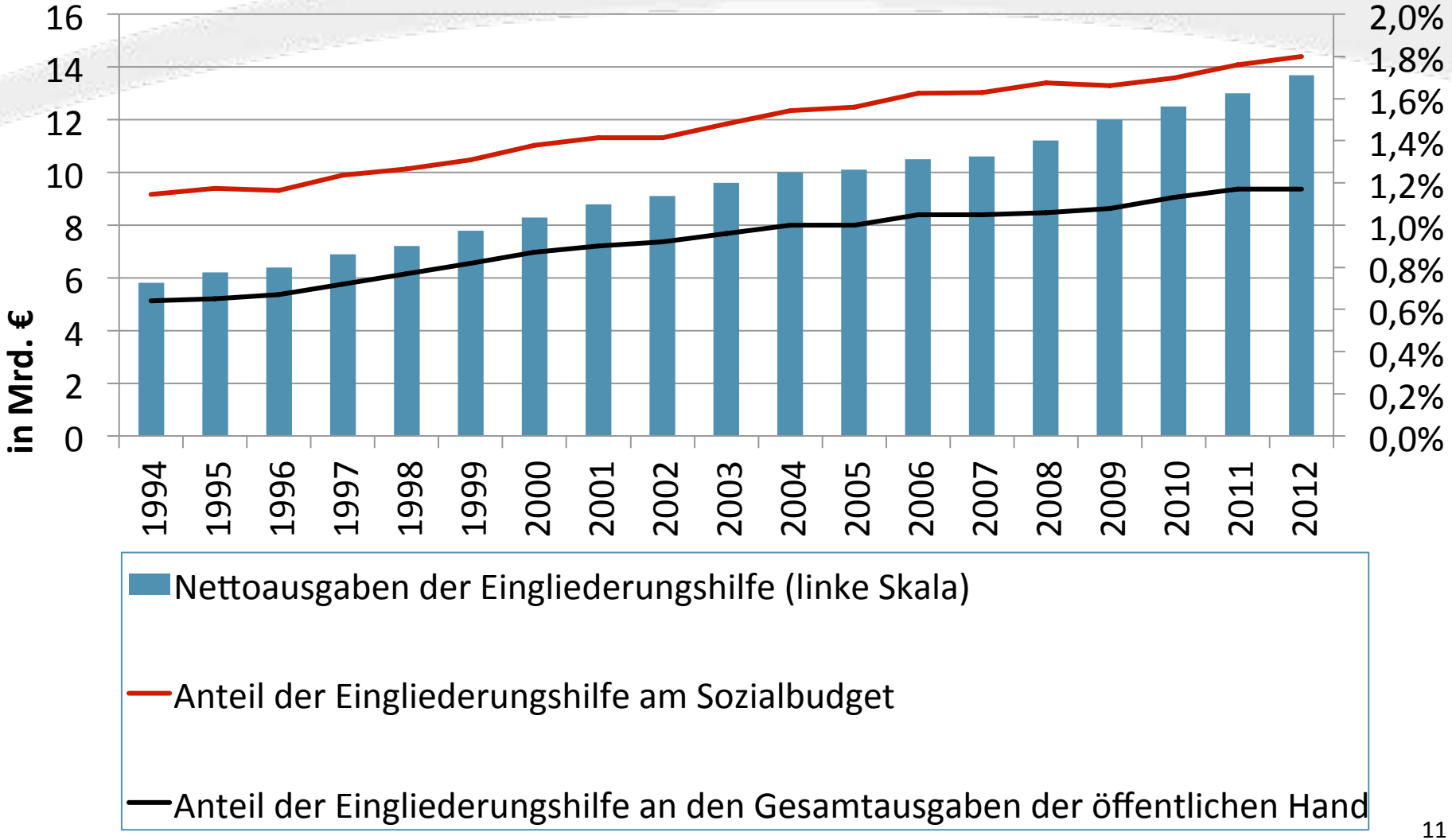
2. Ausgaben - Entwicklung

Reha-Ausgaben der Sozialversicherung und der Eingliederungshilfe (Brutto)



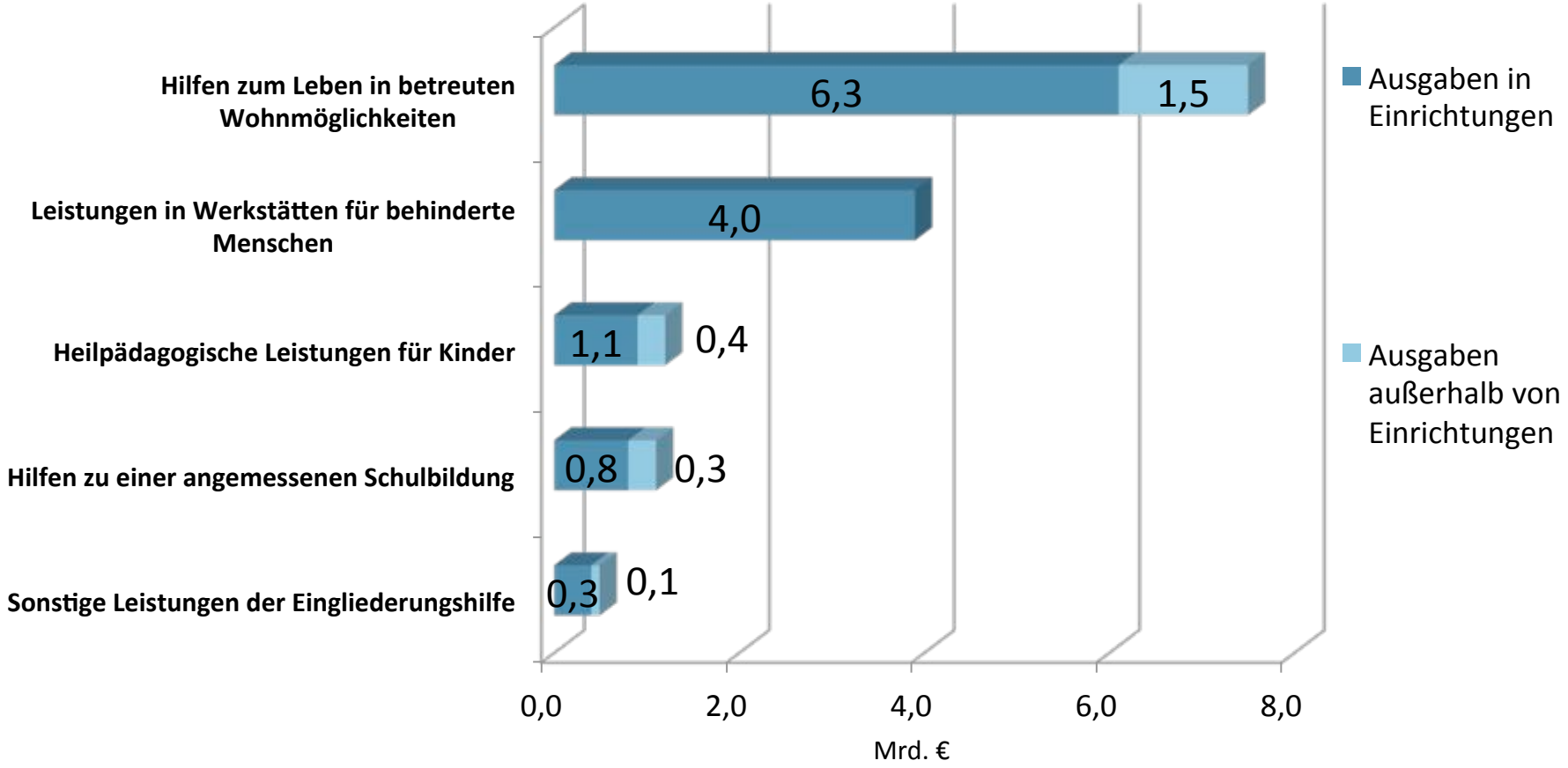
2. Ausgaben- Entwicklung in der Egh

Dynamik der Ausgaben:



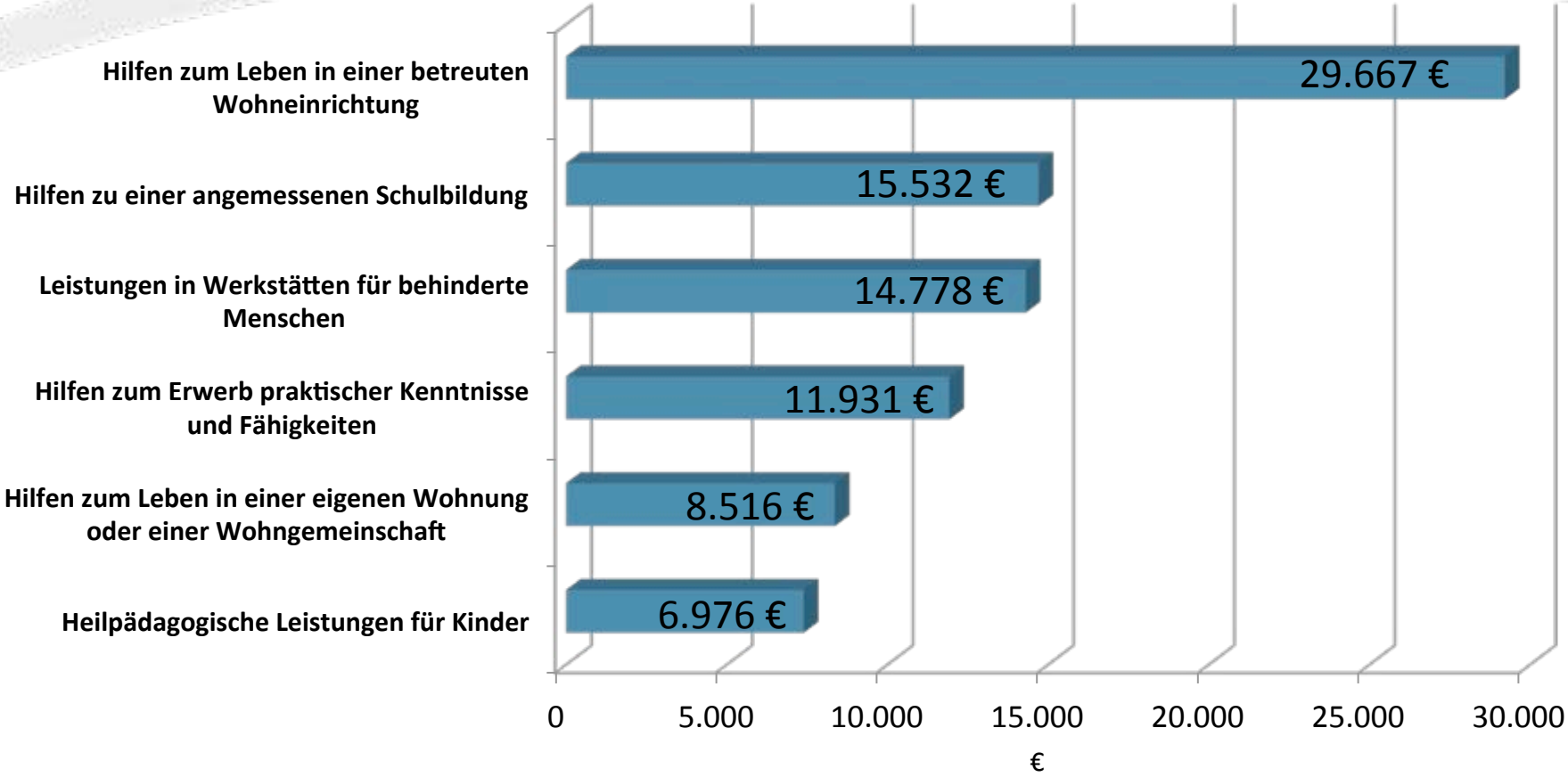
2. Ausgaben – Ausgabeblöcke der Egh

Die wichtigsten Ausgabenblöcke 2013:
Insgesamt 14,8 Mrd. Euro brutto



2. Ausgaben – Fallkosten in der Egh

Die wichtigsten Ausgabepositionen: Durchschnittliche Fallkosten Eingliederungshilfe 2013



*Fallzahlen = Empfänger im Laufe des Jahres insgesamt

2. Ausgaben - Prognose

Prognose – Eingliederungshilfe

Bericht „Verbesserung der Datengrundlage zur strukturellen Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung“* der cons_sens GmbH prognostiziert für den Zeitraum von 2012 bis 2020:

- Steigerung der Zahl der Leistungsberechtigten um 24 Prozent (nach con_sens: von 751.000 auf 931.000)

- Steigerung der Ausgaben für die Eingliederungshilfe um 31 Prozent (nach con_sens: von 16,5 Mrd. Euro auf 21,6 Mrd. Euro).

* Der Bericht ist das Ergebnis einer unabhängigen Forschungsleistung der con_sens GmbH. Er gibt nicht die Auffassung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales wieder.

3. Ziele des Bundesteilhabegesetzes

1. Verbesserung der Selbstbestimmung - Umsetzung der UN-BRK

2. Ausgabendynamik brechen

4. Mögliche Regelungsinhalte
Eingliederungshilfe –neu-

- **A** Konzentration auf die Fachleistung
- **B** Personenzentrierte Leistungsgewährung
- **C** Leistungskatalog zur sozialen Teilhabe (u.a. Assistenzleistungen)
- **D** Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsleben (Budget für Arbeit, andere Leistungsanbieter)
- **E** Anpassungen bei der Anrechnung von Einkommen und Vermögen
- **F** Stärkung der Steuerungsmöglichkeiten der Leistungsträger gegenüber den Leistungserbringern (Prüfungsrechte, Wirkungskontrolle)

4. Mögliche Regelungsinhalte

Leistungen **wie** aus einer Hand

- **G** Schärfung der Regelung zur Klärung der Zuständigkeit
- **H** Verbindliche Zusammenarbeit (Teilhabeplanverfahren)
- **I** Förderung der Zusammenarbeit (Verordnungen/Empfehlungen – Auftrag an BAR)
- **J** Einführung einer unabhängigen Beratung
- **K** Präzisierung der gesetzlichen Regelungen zur Komplexleistung Frühförderung

4. Mögliche Regelungsinhalte

Flankierungen in den vorgelagerten Systemen

L Prävention stärken: SGB II / SGB III: Zugänge zu Eingliederungshilfe verringern

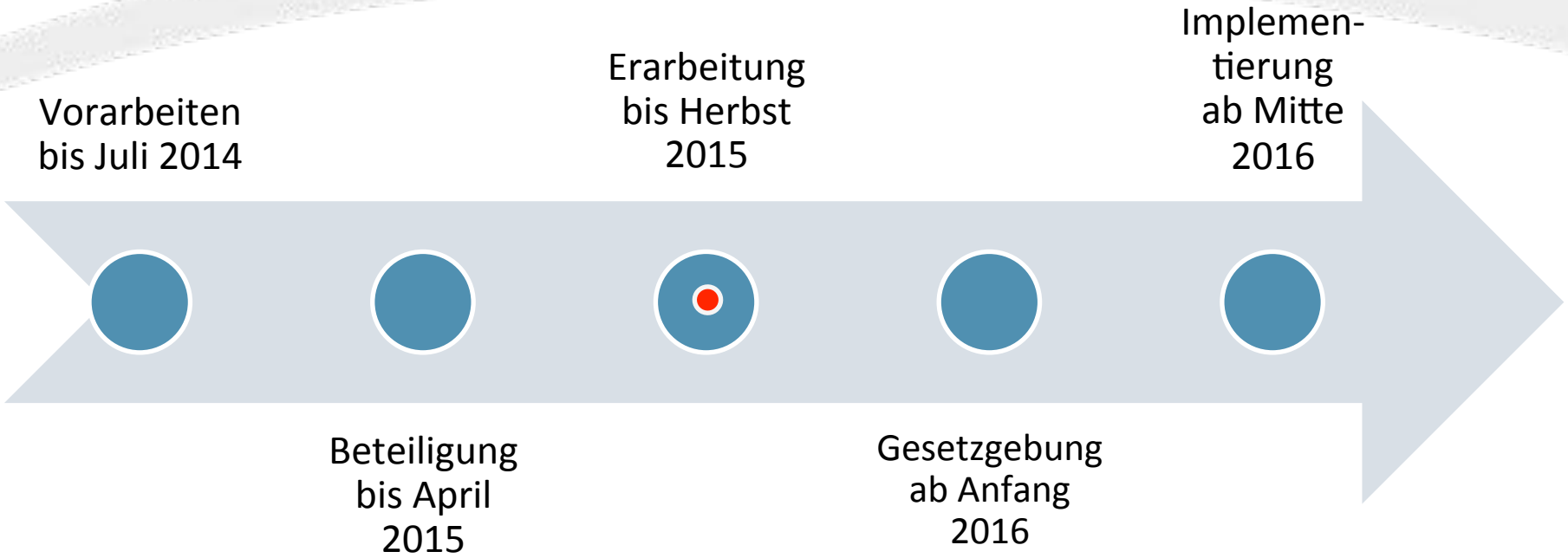
M Prävention stärken: SGB VI: Zugänge zu Eingliederungshilfe verringern

N SGB V: Schnittstellen klären

O SGB XI: Schnittstellen klären

5. Zeitplan

in 5 Phasen:



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!